

# Predigt für den Gottesdienst am 20.05.18

## **Predigttext:**

## **Johannes 20, 19 – 22:**

„An diesem Sonntagabend hatten sich alle Jünger versammelt. Aus Angst vor den Juden liessen sie die Türen fest verschlossen. Plötzlich war Jesus bei ihnen. Er trat in ihre Mitte und grüsste sie: »Friede sei mit euch!« Dann zeigte er ihnen die Wunden in seinen Händen und an seiner Seite. Als die Jünger ihren Herrn sahen, freuten sie sich sehr. Und Jesus sagte noch einmal: »Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch!« Dann hauchte er sie an und sprach: »Empfangt den Heiligen Geist!«

## **Thema:**

## **Gesendet und mit dem Heiligen Geist ausgerüstet**

### **Liebe Gäste und liebe Gemeinde,**

ja, es ist wie jedes Jahr wieder einmal Pfingsten und ja, das Thema ist wie jedes Jahr der Heilige Geist. Hat jemand sonst noch eine Erwartung? Ich kann wahrscheinlich predigen was ich will, es wird innerlich abgehakt: kenne ich schon alles, ja, der Heilige Geist wurde ausgegossen, das war's. Gehen wir zur Tagesordnung über.... Ich will jetzt nicht fragen, wessen Erwartung genau dem entspricht. Aber wer so denkt, traut Gott nicht gerade viel zu. Genauso war es auch bei den 11 Jüngern, eigentlich 10, weil Thomas ganz abgehängt hatte und gar nicht mehr dabei war. Doch das wisst ihr ja schon alles! Aber die Stimmung war wirklich im Keller, ja noch schlimmer, sie alle hatten Angst, dass die jüdischen Führer die Polizei schickte, um sie zu verhaften. Jesus war tot, ihre ganze Hoffnungen und Erwartungen waren mit Jesus begraben worden. Wie soll es jetzt weitergehen? Am besten, sie trennten sich und jeder würde seinen eigenen Weg finden, denn das ganze Gerede vom Reich Gottes und so war im Nachhinein nur ein kurzes Strohfeuer. Jetzt ist es aus und jeder musste irgendwie schauen, wie er seine Haut rettete.

Und auf einen Schlag wird alles anders, als Jesus plötzlich mitten unter ihnen steht! Er wünscht ihnen „shalom alechem“ und zur Bestätigung zeigte er ihnen seine Wundmale. Jesus konnte sich nämlich sehr gut vorstellen, was in ihnen vorging. Er wusste von der Niedergeschlagenheit, der Orientierungslosigkeit, der Hoffnungslosigkeit. Oder vielleicht auch vom trotzigem Petrus: Wir gegen den Rest der Welt!?

In den Evangelien heisst es lapidar: als die Jünger den Herrn sahen, **freuten sie sich sehr**. Ja, die Freude kam wieder zurück, wie es Jesus vorausgesagt hatte. Aber die Verwunderung war so gross, dass sie nicht überbordete. Da wünschte ihnen Jesus nochmals shalom alechem! Der allumfassende Friede Gottes soll mit ihnen sein. Gottes Friede soll sie umhüllen und ihre Seele zur Ruhe bringen. Denn der Auferstandene hat ihnen etwas Wichtiges zu sagen – und es war Johannes so wichtig, dass er sich hier darauf beschränkt – **„Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch!“** Jesus beauftragt seine Jünger, seine Mission fortzusetzen. Die „**missio dei**“, die göttliche Mission: die Rettung der Menschen durch Gottes Liebe.

## **1. Jesus sendet uns zu den Menschen**

Als Christen werden wir zu den Menschen gesandt! Es ist tatsächlich die Fortsetzung der Sendung von Jesus. Ohne diese Sendung bleibt das Opfer von Jesus für uns am Kreuz folgenlos. Jesus wäre umsonst gestorben! Darum hatte Jesus so viel in seine Jünger investiert. Bereits kurz vor seinem Tod betete Jesus in Johannes 17,18 zum Vater: **„Wie du mich in die Welt gesandt hast, so sende ich sie in die Welt.“** – Wie hat denn der Vater Jesus gesandt? Als ein richtender Rächer, der vom Thron Gottes kommt, um in unserer Welt wieder einmal zu zeigen, wer die Macht hat? Das Evangelium sagt etwas anderes: **„Gott hat nämlich seinen Sohn nicht zu den Menschen gesandt, um über sie Gericht zu halten, sondern um sie zu retten.“** Joh 3,17. Es ist die Retterliebe Gottes, die uns Jesus sandte. Und es ist die Retterliebe Gottes, die uns zu den Menschen sendet. Diese Sendung ist für die meisten von uns nichts Neues. Doch was heisst das für uns heute am 20. Mai 2018? Viele von uns fühlen sich unter Druck gesetzt und haben vielleicht sogar Angst davor. Sie spüren die Ablehnung des Evangeliums und haben keine Freude daran, etwas weiterzugeben, was die Menschen gar nicht wollen.

Ein Grund dafür ist bei vielen von uns die alte Vorstellung, dass ich meinem Freund das ganze Evangelium erklären muss. Wie man das früher so gemacht hat, dass man ihn mit Bibelversen zutextete oder sogar bombardierte. Solange mein Gegenüber an die Bibel als ein von Gott gegebenes Buch glaubt, kann das sogar funktionieren. Doch die Zeiten haben sich geändert! Die wenigsten Menschen haben noch einen Bezug zur Bibel und kennen sie kaum. Darum ist heute der Anlaufweg viel länger und es braucht viel

Liebe und Geduld, um jemanden die frohmachende Botschaft zugänglich zu machen. Ich erinnere euch an die Engel-Skala eines Herrn Engel: es ist ein langer Weg von -8, wo vielleicht mein Freund sagt, dass er nur glaubt, was er sieht und darum alles Übernatürliche ablehnt. Viele Menschen in unserem Land ticken so und sind mit ihrer Ausbildung, ihrer Arbeit, ihrer Familie, ihrem Hobby und Freizeit so sehr beschäftigt, dass es quasi eine von Gott verordnete „Auszeit“ braucht durch einen Unfall, einer Krankheit, Kündigung oder sogar einen Todesfall in der Familie, bis ein solcher Mensch überhaupt auf die Idee kommt, darüber nachzudenken, ob es eine höhere Macht gibt, die vielleicht Gott sein könnte und auf -5 steigt.

Wer nicht so lange Geduld und Ausdauer im Gebet für solche Menschen hat, empfehle ich einen einfachen Einsatz: das Evangelium unter die Touristen zu bringen. Am Freitag war der erste Einsatz, von unserer Gemeinde kam „nur“ die alte Kämpferin Martha mit 83 Jahren! Ich weiss, es war an einem Arbeitstag und überhaupt.... Wer aber erleben will, dass nicht überall auf der Welt eine solche Gleichgültigkeit gegenüber dem Evangelium herrscht, dem tut es gut mitzuerleben, wie gerne Touristen mehr über Jesus erfahren wollen. Z.B. gerade mit Hilfe eines solchen einladenden Flyers, wo sie nicht nur auf die Bibel zugreifen können, sondern auch auf den Film „More then cocolate and cheese“ oder auf den Jesusfilm.

Wichtig ist, dass wir uns unsere Sendung zu den Menschen nicht vermiesen lassen, sondern erfüllt mit der Liebe Gottes auf die Menschen um uns herum zugehen, um zuerst einmal einfach für sie da zu sein.

## **2. Jesus rüstet uns mit seinem Geist aus**

Die Sendung Gottes ist das eine, doch ohne Ausrüstung haben wir keine Chance. Wer aus eigener Kraft oder aus gesetzlichem Denken den Leuten das Evangelium bringt, handelt so, wie es Jesus von den jüdischen Schriftgelehrten in einer für mich erschreckend deutlichen Sprache gesagt hatte: **„Wehe euch, ihr Scheinheiligen! Ihr reist über das Meer und durchquert jede Wüste, um nur einen einzigen Nichtjuden dafür zu gewinnen, eure Gesetze anzuerkennen. Aber wenn ihr einen gefunden habt, dann wird er durch euch ein Kind der Hölle, das euch an Bosheit noch übertrifft.“** (Mt 23,15).

Das Evangelium, die freudige Siegesbotschaft, muss ganz anders weitergegeben werden! Wenn wir aus Angst vor Gottes Strafe oder aus einer menschlichen Verbissenheit das Evangelium weitergeben, wird es keinen Erfolg haben. Wir sind auf die Kraft und dem Wirken des Heiligen Geistes angewiesen. Jesus hauchte an Ostern seine Jünger an als Zeichen dafür, dass sie an Pfingsten den Heiligen Geist empfangen werden. Als Marianne zu Beginn des Gottesdienstes die Pfingstgeschichte aus Apostelgeschichte 2 gelesen hat, haben wir gesehen, wie die Ausgiessung des Heiligen Geistes gewaltige Folgen hatte. Der Heilige Geist gibt unseren Worten die Überzeugungskraft und bewirkt in den Herzen eine tiefe Betroffenheit. Wir können diese Wirkung nicht selbst erzeugen. Wenn wir uns also Gott zur Verfügung stellen, damit er uns als seine Werkzeuge brauchen kann, wird unglaubliches geschehen. Lassen wir uns also wieder neu erfüllen!

Aber das Wirken des Heiligen Geistes beginnt zuerst bei uns: er gestaltet uns um, er lässt uns im Glauben reif werden. Er bewirkt, dass in uns die Früchte des Geistes wachsen und sichtbar werden. Ich sage jetzt auch wieder nichts neues, aber es ist wichtig, diese Worte immer wieder zu hören: die Früchte des Geistes heissen nämlich Liebe, Freude, Friede, Ausdauer, Freundlichkeit, Güte, Vertrauen, Bescheidenheit und Selbstbeherrschung. (Gal 5, 22f) – Klar, das ging jetzt zu schnell, aber wir sehen, wie Gottes Geist an unserem Charakter arbeitet. Jeder von uns wird verändert, ja wir als ganze Gemeinde werden verändert. Die Selbstsucht, der Egoismus, wird immer kleiner und die Liebe zu den verlorenen Menschen nimmt zu. Wir wenden uns aus innerer Überzeugung den Menschen um uns herum zu. Sie sind uns nicht mehr weiter gleichgültig. Diese Wirkung ist eigentlich die Wichtigste, denn sie macht uns in einer Welt der leeren Worte sehr, sehr glaubwürdig. Weil wir echt sind!

Doch der Geist Gottes rüstet uns noch viel mehr aus! Er ist ja die übernatürliche Gegenwart Gottes in uns. Und er wirkt die verschiedensten Gnadengaben, die charismata, in uns. Der Heilige Geist rüstet mit seinen Gaben seine Gemeinde aus, damit sie fähig werden, den Menschen zu dienen. Diese Geistesgaben sind also für den Dienst da, nicht für uns selbst! Wenn wir z.B. 1. Kor 12 aufschlagen, werden hier ganze Listen von solchen übernatürlichen Gaben genannt, die dem Aufbau und dem Wachstum der Gemeinde Jesu dienen. Wichtige von den über 30 Geistesgaben sind z.B. solche, wie in 1. Kor 12,28 genannte: **„Jedem hat Gott seine ganz bestimmte Aufgabe in der Gemeinde zugeteilt. Da sind zunächst die Apostel (= Gemeindegründer), dann die Propheten, die verkünden, was Gott ihnen eingibt, und drittens diejenigen, die Gottes Botschaft lehren. Dann gibt es Christen, die Wunder tun, und solche, die Kranke heilen oder Bedürftigen helfen. Einige leiten die Gemeinde, andere reden in unbekannt Sprachen.“**

Gott hatte also einen Plan zur Rettung der Menschen, er lässt uns Christen nicht einfach allein machen, sondern gibt uns seinen Heiligen Geist, damit wir seinen Auftrag weiter führen können. Aber eben, nicht der einzelne Christ, sondern die ganze Gemeinde, wie es in Vers 27 heisst: **„Ihr alle seid der eine Leib Christi, und jeder Einzelne von euch gehört als ein Teil dazu.“** – Mit Pfingsten hat das alles begonnen bis heute!